

Essig
Marken
Erzeuger
sch

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einselne Nummern 10 Kr.
Mit Fortverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Verabreichung verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen:
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schwedegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Die Verurteilung Palizzolo's.

Im Prozesse Notarbartolo wurden vom Schwurgericht zu Bologna Trapani und der ehemalige Deputierte Palizzolo der Ermordung Miceli's und Fontana und Palizzolo der Ermordung Notarbartolo's schuldig erkannt. Auf Grund dieses Verdictes wurden Palizzolo, Fontana und Trapani zu dreijährigem Gefängnis verurteilt.

Die Ermordung des Directors der Bank von Sizilien und vor-maligen Bürgermeisters von Palermo, erfolgte am 1. Februar 1893 in einem Eisenbahnwagen zwischen Palermo und Trapani. Die erste Untersuchung, in die dreizehn Personen einbezogen wurden, schloß nach dreijähriger Dauer ohne Ergebnis. Im Mai 1897 wurde eine neue Untersuchung eröffnet, die ungefähr zwei Jahre in Anspruch nahm und damit endete, daß zwei Eisenbahnconducteurs, Carollo und Garuffi, in Anklagestand versetzt und, da man den Geschworenen in Palermo nicht traute, nach Mailand verwiesen wurden.

Dort begann die Verhandlung im November 1899 und im Laufe von zwei Monaten wurden nicht weniger als 140 Zeugen vernommen. Schon in den ersten Tagen trat der Sohn des Ermordeten, Marinellinot Notarbartolo, mit der Behauptung auf, daß der Urheber des Mordes kein Anderer als der Abgeordnete des zweiten Wahlbezirks von Palermo, Palizzolo, sei. Dessen Feindschaft habe sich sein Vater dadurch zugezogen, daß er Betrügereien Palizzolo's, welche die Stadtcaassa schädigten, kennen gelernt, das entstandene Deficit aus eigener Tasche gedeckt und dann die Bank von Sizilien gegen weitere Gaunereien Palizzolo's geschützt habe.

Palizzolo habe als Hauptling der Maffia Notarbartolo schon im Jahre 1872 durch Briganten entführen lassen und erst nach Bezahlung von 50.000 Lire wieder freigegeben lassen. Ein Bericht, den Notarbartolo im Jahre 1885 an das Ministerium abgabte und in welchem die Maffiamitglieder Palizzolo's gegen die Bank von Sizilien aufgedeckt wurden, sei gestohlen und dann sei durch Intrigen Notarbartolo von der Bank entfernt worden. Das Werkzeug Palizzolo's sei Fontana gewesen, gegen welchen die Untersuchung ergebnislos geblieben war. Nach diesen Enthüllungen des jungen Notarbartolo begann auch der socialistische Abgeordnete Desjelle einen Feldzug gegen Palizzolo und die Maffia und erklärte in der Kammer, daß Polizisten mit ihr zusammen-gewirkt haben müßten.

Jetzt mußte auch der Polizeidirector von Messina, Peruzzi, der zur Zeit des Mordes Polizeicommissar in Palermo gewesen war, sagen, was er wußte. Er erklärte, daß er schon früher Palizzolo nicht nur als Mörder Notarbartolo's, sondern auch als Mörder eines gewissen Miceli bezeichnet habe. Dieser Miceli, der 1892 getötet worden war, hatte auf den Besitz eines Gutes speculiert, das Palizzolo selbst in seine Hände bringen wollte; sterbend nannte er Palizzolo als den Urheber seines Todes. Die Polizeiberichte gegen Palizzolo waren indes ebenso verdammt, wie die von Notarbartolo abgehenden Documente, deren Diebstahl, wie ein Mitglied der Maffia aussagte, 80.000 Lire gekostet haben soll.

Die Regierung ließ nunmehr Palizzolo bewachen, sistirte, wie erinnerlich, sogar einen Tag lang den telegraphischen Verkehr mit Sizilien, legte in der Kammer die Auslieferung Palizzolo's durch und unmittelbar nach dem Kammerbeschlusse wurde er verhaftet. Dann bemächtigte man sich Fontana's, der nur durch gefälschte Documente sein Alibi nachge-wiesen hatte, auf den Gütern des Fürsten Mirto, der ihn nur nach mancherlei Schwierigkeiten auslieferte, wie es scheint, weil ihm Fontana nützlich gewesen war. Fontana war schon lange vorher als Vantnoten-fälscher verhaftet und wieder entlassen worden, dreimal wegen Raubansfall, Mord und Erpressung angeklagt und wieder freigesprochen, weil die Beweise nicht beschafft werden konnten, und drei Monate eingesperrt gewesen, weil er sich als Polizeibeauftragter der Contravention schuldig

gemacht hatte. Während der ganzen Zeit hatte Fürst Mirto ihn unter-stützt, die Advocaten bezahlt, Caution erlegt u. s. w. Nun wurden einundzwanzig Zeugen, darunter Polizeicommissar de Vlast wegen Mein-eids verhaftet. Es stellt sich heraus, daß sich Palizzolo das Vertrauen der ersten Persönlichkeiten zu erwerben gewußt hatte, und daß mit der Maffia selbst Minister und hochgestellte Gerichtsbeamten hatten rechnen müssen.

Am 16. Januar 1900 schloß der Proceß in Mailand und am 9. September 1901 begann in Bologna ein neuer Proceß, in welchem gegen Palizzolo die Anklage wegen zweifachen Mordes erhoben wurde. Die Hauptangeklagten waren außer ihm Fontana, der Conducteur Garuffi (der andere Conducteur war mittlerweile gestorben), ein Diener des ermordeten Miceli, Namens Vitali, und der in Diensten Palizzolo's stehende Trapani. Den Geschworenen waren nicht weniger als 114 Fragen vorgelegt worden.

Neue Eisenbahnbauten.

Petersburg, 2. August.

In Rußland werden zur Zeit fast ausschließlich Hauptbahnen gebaut. So von Petersburg nach Odesa und nach dem Kaukasus, von Moskau nach Archangelsk und Port Arthur, von Petersburg über Wjatka nach dem Ural und in anderen Richtungen. Es liegt allzu sehr das Bedürfnis vor, zuerst die Hauptlinie fertigzustellen und erst später an die Zweiglinien zu denken, die wie die Nebenflüsse eines gewaltigen Stromes demselben immer neue Wassermengen zuführen. Ein solcher wasserreicher Strom verpricht die sibirische Bahn zu werden und ein ihr gleicher, wenn nicht noch gewaltigerer Strom dürfte ihre südliche Parallellinie werden. Ich meine die süd-sibirisch-mittelasiatische Bahn, deren Entwurf zur Zeit so weit gediehen ist, daß in kurzer Zeit an die Ausführung gegangen werden kann. Wie es heißt, soll dieser Bahnbau bereits einer russisch-englischen Compagnie mit dem verachteten russischen Eisenbahnkönig Mamonow concessionirt sein, jedoch ist es wahrscheinlich, daß erst die gegenwärtig noch schwebenden Verhandlungen zu einem positiven Resultat führen werden.

Die Trasse der neuen Bahnlinie, deren fehlendes Glied die neue Eisenbahn-Gesellschaft zu bauen verpricht, ist folgende: Moskau—Sjamaro—Drenburg, eine schon bestehende Bahn, Drenburg—Tschifent, eine im Bau begriffene Linie, und Tschifent—Sjemipalatinsk—Barnaul—Tombak als projectirtes Schlußglied. Diese Bahnlinie bildet fast einen Halbkreis, welcher von Moskau aus in die russischen centralasiatischen Besitzungen hineinführt und sich alsdann nach Norden bis zur sibirischen Bahn hinaufhebt. Diese Kreislinie durchschneidet alle sibirischen Steppen und das Thal des Syr-Darja mit dem reichen Turkestan, mit den fruchtbaren Steppen des Amuolinsk- und Semiretschje-Gebietes, den mittleren Lauf des Irtych, der der Bahn einerseits als natürliche Fortsetzung nach Norden zum Ob und seinen Nebenflüssen und andererseits als eine tief in die Mongolei führende Straße dienen wird, und schließlich die Korntammer Sibiriens, welche nicht nur Sibirien und die Mongolei, sondern auch Rußland und sogar London mit Getreide versorgt.

Dieser Halbkreis berührt im Südwesten fast Persien, im Süden Indien und im Südosten Ostturkestan und die Mongolei, wo Rußlands politische Einflusssphäre im Wachsen begriffen ist. Aus diesen wenigen Andeutungen geht die große Bedeutung der Bahn in strategischer, politischer und ökonomischer Hinsicht hervor. In dieser Bahn kann man mit Recht das Anfangsglied einer Linie erblicken, die sich einst quer durch China bis an die Gestade des Gelben Meeres ziehen wird.

Außerdem hat die Regierung den Bau folgender Bahnen für das Jahr 1903 beschlossen: von Alexandropol in Transkaukasien bis zur

persischen Grenze, von Petersburg nach Petrosawodsk und von der Station Regel der baltischen Bahn nach dem Ostseebad und Curort Hapsal. Schließlich haben sich folgende Privat-Gesellschaften zum Bau nachstehender Strecken verpflichtet, der noch in diesem Jahr begonnen werden soll; die Gesellschaft der Njisan-Uralbahn zum Bau der Bahn auf Astrachan längs dem linken Wolga-Ufer und die Gesellschaft der Moskau-Kasan-Bahn zur Beendigung ihrer Linie mit einem Brückenbau über die Wolga oder einem Tunnel unter derselben.

Deutsch-amerikanische Beziehungen.

Die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika ist, wie das Berliner Tagblatt ja schon des Ofteren hervorgehoben hat, den bekannnten Intentionen des Kaisers, die politischen und commercieellen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika so freundschaftlich wie nur möglich zu gestalten, in hohem Maße förderlich gewesen. Mißverständnisse aller Art, Fehereien auf beiden Seiten des Oceans, namentlich aber mangelhafte Kenntniß der Zustände, Meinungen und Dinge im anderen Lande, hatten in den letzten Jahren unlegbar eine Entfremdung, wenn auch nicht zwischen den amtlichen Kreisen, so doch zwischen den Bevölkerungen der beiden Länder zur Folge gehabt. Diese gegenseitige Mißstimmung hat seit der Prinzreisen im Allgemeinen einer wohlwollenderen Beurtheilung Platz gemacht; die verderbliche Tendenz, den Anderen zu verdächtigen, ohne seine Absichten und Gesinnung genau zu kennen, hat an Schärfe nachgelassen. Es ist das unbetrübte Verdienst des Kaisers und seines Bruders, diesen immerhin erheblichen Fortschritt in den Beziehungen der beiden Völker herbeigeführt zu haben.

Soll dieses Werk im Sinne der beiderseitigen Regierungen fort-geführt und der Verwirklichung näher gebracht werden, so ist noch sehr viel auf den seit einiger Zeit eingeschlagenen Wegen zu thun. Das größte Hinderniß, welches sich einer engeren politischen und commercieellen Annäherung der beiden Völker in den Weg stellt, ist, wie schon angedeutet, die mangelhafte Kenntniß des Einen von dem Anderen.

Um diesem Mangel abzuhelfen, ist gegenwärtig ein Verband zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika in der Bildung begriffen. Der Verband soll auf das gegenseitige Verständniß der beiden Nationen nach Kräften hinwirken, falschen Darstellungen entgegenzutreten und eine Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aufreithen. Der Verband soll gleichzeitig in Deutschland und in den Vereinigten Staaten in Thätigkeit treten und dementsprechend je eine Centrale in Berlin und Newyork haben. Zweigverbände sollen in den einzelnen Ländern und Städten Deutschlands und Amerikas errichtet und von den Centralen aus geleitet werden. Dem Verbands, welchem die Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten lebhaftes Interesse entgegenbringen, hat sich schon jetzt eine Anzahl hervorragender Männer angeschlossen.

Leber das Ableben eines bekannten Deutschamerikaners schreibt man aus Washington: Wiederum hat das Deutschtum der Bundeshaupstadt den Verlust eines seiner angelegensten Repräsentanten zu beklagen. William C. Willenbücher ist im besten Mannesalter plötzlich vom Tode dahingerafft worden. Willenbücher, der in Babenhagen, Hessen-Darmstadt, 1856 geboren war, kam als dreizehnjähriger Knabe im Jahre 1869 nach den Vereinigten Staaten. Sein Vater, Eugen Willenbücher, fand in Washington Anstellung als erster Zeichner im Küstervermessungs-bureau, und im Jahre 1873 trat der junge William ebenfalls in das Küstervermessungsbureau ein, zunächst um den practischen Dienst auf den Schiffen des Vermessungsbureaus zu erlernen, später avancirte er zum Zeichner im Bureau und ward nach dem vor neun Jahren erfolgten Tode seines Vaters zum ersten Zeichner befördert. Nach 29-jähriger

Feuilleton.

Unter fremdem Willen.

Roman von Walter Besant.
(20. Fortsetzung.)

Der Professor konnte ein etwas wegwerfendes Lächeln nicht unter-drücken; Georg bemerkte es, fuhr jedoch trotzdem fort:

„Warum soll ich das Reelle, was ich habe, hinwerfen und dafür einem Phanton nachjagen? Und meine Frau ist, wie ich glaube, auch zufrieden mit unserem jetzigen Leben. Was sagst Du, Annie, möchtest Du ein anderes Haus haben?“

„Nein, ich bin ganz zufrieden so, Georg; aber wenn Du mich fragst, so denke ich auch, daß Du für Deine jetzige Arbeit zu gut bist, darum möchte ich Dir einen zugaderen Wirkungskreis wünschen, und ich lähe es auch ganz gern, wenn wir etwas mehr ausgingen.“

Georg entgegnete hierauf nichts, doch blieb er ernst und schweigsam, bis sie nach Hause fuhren, so daß der Professor auch anfang, so zu denken, wie die Familie Patager, daß nämlich Georg einen schwerwiegenden Grund haben müsse, der ihn veranlasse, sich und seine Talente in einer Umgebung zu vergraben, die weit unter ihm stand. Für Annie wünschte er von Herzen, daß sich nichts Schlimmes hinter dieser Zurückhaltung verbergen möge.

Als das Gehepar fort war, begann er noch darüber nachzudenken, wie Georg Humphrey wieder mehr nach oben zu ziehen sei. Es fiel ihm ein, daß er den Herausgeber einer bedeutenden Wochenschrift kannte; zu diesem ging er schon am nächsten Tage und erzählte ihm soviel von dem Talente, das er in seiner heimatlichen Vorstadt entdeckt habe, daß man ihm versprach, etwaige Beiträge, die das unbekannte Genie schicken würde, mit besonderer Aufmerksamkeit und Freundlichkeit zu prüfen. Danach ging dann John abermals nach dem Lindenwege und hatte eine rein geschäftliche Unterredung mit Georg, deren Erfolg war, daß acht Tage später bereits

ein größerer Aufsatz von ihm in der Wochenschrift erschien, dem im Laufe der nächsten zwei Monate noch ein halbes Duzend ähnlicher Arbeiten folgte. Dann aber traten Ereignisse ein, welche die journalistische Thätigkeit Humphrey's überhaupt unterbrachen, und zwar anscheinend so, daß sie wohl nie wieder aufgenommen werden konnte.

Mai und Juni gingen hin, und Georg und John waren gute Freunde geworden, wenn man überhaupt von Freundschaft sprechen kann in einem Verhältniß, wo der Eine vollkommen offenberzig ist, während der Andere viel zu verschwiegen hat. John Carew wollte aber nicht forschen und nicht fragen, und so hatte sich eine gewisse Herzlichkeit zwischen den Männern herausgebildet.

Eines Abends — Anfangs Juli — sprachen sie über ein neues Buch, das eben erschienen war und von dem man John eines der besten Exemplare geschickt hatte.

„Kommen Sie doch morgen Abend gleich aus der Redaction zu mir herüber,“ jagte John, „Ihre Frau kommt auch hin, und dann können Sie sich gleich einige Auszüge aus dem Werk aufzeichnen.“

„Schön, paßt es Dir morgen, Annie?“

„Ja, gerade morgen geht es wohl noch; aber dann ist wieder Deine Arbeit in Brixton fällig; Du vergißt das immer, aber die zwei Monate sind wieder um.“

Georg wurde erst blaß, dann roth, und entgegnete dann anscheinend mit Ueberwindung: „Ach, ja, daran hatte ich wieder gar nicht gedacht, aber morgen bin ich noch frei. Möglicherweise muß ich übermorgen meine kleine Geschäftskreise antreten.“

„Er hat nämlich eine Sache übernommen, wegen der er alle zwei Monate auf zwei oder drei Tage nach Brixton fährt,“ fügte Annie erklärend hinzu.

„Das ist doch aber recht lästig,“ entgegnete John erstaunt.

„Ja, das finde ich auch,“ stimmte Georg zu, „aber es bringt mir ein hübsches Stümchen ein, und darum darf ich es nicht aufgeben, nicht wahr, Annie?“

„Gewiß, aber unangenehm ist es mir doch im höchsten Grade,“ betheuerte die junge Frau. „Er geht immer auf mehrere Tage fort, und das Schlimmste ist, daß es eine sehr aufreibende Beschäftigung sein muß, denn wenn mein Mann zurückkommt, sieht er jedesmal blaß und angestrenzt aus, — ich glaube, er arbeitet dort Tag und Nacht.“

„Ja, manchmal Tag und Nacht!“ bekräftigte Georg.

„Aber jetzt, wo Sie das neue Journal haben, sollten Sie doch eine solche unangenehme Sache aufgeben,“ wandte John ein.

„Das kann ich nicht, ich habe mich einmal verpflichtet, und obgleich mich die Sache stört und mir lästig, ja oft sogar unerträglich ist, so muß ich doch aushalten. Ich wollte mich schon einmal losmachen, vor fünf Jahren, aber es ist mir nicht gelungen, und nun habe ich mich an die Gewöhnung gewöhnt, daß ich jetzt aushalte,“ — und damit sagten sich die Freunde gute Nacht! und Georg und seine Frau fuhren nach Hause.

John dachte noch eine ganze Weile über die letzte halbe Stunde nach. Was für Geschäfte konnte der Mann nur alle zwei Monate in Brixton haben? Geschäfte, die ihm unangenehm waren, ihn angriffen und ihn blaß und elend machten, und die er doch nicht aufgeben konnte oder wollte. Geschäfte in Brixton! — Das schien ein Alp zu sein, der auf Georg Humphrey lastete; — nun, das herauszubringen, sollte doch nicht schwer sein. Aber was würde man entdecken? Vorsichtiger, schon um Annie's willen, nicht daran zu rühren; vielleicht würde man Dinge entdecken, die besser im Dunkel blieben.

XII.

Er lebt.

Unter den Briefen, die John Carew am nächsten Morgen auf seinem Frühstückstisch fand, war auch einer von Melly Thonet, dessen bloßer Anblick ihn an die Aufgabe erinnerte, die ihm das junge Mädchen gestellt hatte.

treuer Pflichterfüllung ist er nun an einem Nervenleiden, welches sich in kurzer Zeit unerwartet entwickelt und eine Herzlähmung zur Folge hatte, dahingegen, betrauert von einem großen Freundeskreis. Willenbücher war ein eifriges Mitglied des Deutsch-Amerikanischen Technikervereins und fungierte jahrelang als Secretär des hiesigen Zweigvereins. Seine Gewissenhaftigkeit und Unermülichkeit im Dienst der Bundesregierung hatten ihm die Hochschätzung der vorgelegten Schatzamtsbehörden eingetragen, und das Deutschthum Washingtons verliert in ihm einen seiner besten Männer.

Eine Rede König Alexander's von Serbien. Die Mitglieder des Senates und der Stupichtina wurden am Mittwoch corporativ vom König in Audienz empfangen. Auf die Begrüßungs-Ansprachen beider Präsidenten erwiderte der König mit einer längeren Rede. Er betonte, daß das jetzt eingebrachte neue Anleiheproject eine wichtige finanzielle Vorlage sei, welche eine ebenso rasche als sorgfältige und zweckmäßige Erledigung erheische. Mit Befriedigung hob der König hervor, daß im Laufe der vergangenen Tagung eine ganze Reihe störender Hindernisse auf parlamentarischen Gebiete aus dem Wege geräumt wurde, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die parlamentarischen Körperschaften auch fortan auf dieser Bahn fortfahren und Serbien unter den heutigen schwierigen Verhältnissen zur Sammlung seiner Kräfte und zur Herstellung jener Stabilität verhelfen werden, deren das Land unbedingt bedürftig ist, wenn es seinen nationalen und wirtschaftlichen Beruf erfüllen solle. „Bei der Verlesung der neuen Verfassung“, fuhr der König, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, fort, „lag es keineswegs in meiner Absicht, neue Grundlagen für etwaige parteipolitische Gegenstände und Zerwürfnisse zu schaffen, weil ich dafür hielt und halte, daß wir uns in diesem ersten Augenblicke mit den bekannnten kleinlichen Streitfragen unserer inneren Politik überhaupt nicht befassen dürfen. Mein Wunsch ging dahin, einen festen Stützpunkt für die erprießliche Entwicklung unseres Landes ausfindig zu machen und Jedermann Gelegenheit zu bieten, im Dienste für König und Vaterland zur staatlichen und öconomischen Consolidierung Serbiens nach Kräften beizutragen. Heute können und dürfen wir keinen Wettbewerb um mehr oder minder erreichbare politische Freiheit zu betreiben. Diesmal gilt es, Serbien zu kräftigen, seine staatlichen, wirtschaftlichen und nationalen Grundlagen zu befestigen und dauerhaft zu gestalten, und die Zeit ist theuer.“ Der König begrüßt es daher mit Genugthuung, daß die Stupichtina auch anlässlich der letzten Krise die Einsicht und Erkenntnis bekundete, daß der jetzige Augenblick für kleinliche Ränke so schlecht wie möglich gewählt wäre, und wünscht den jetzt bestehenden Körperschaften Glück zur Arbeit, die sie zum Wohle des Vaterlandes und der Dynastie zu verrichten haben.

Der Feldzug der „Fortschrittler“ in der Kapcolonie, der gegen die Kapconstitution gerichtet war und von Lord Milner so eifrig geschürt wurde, scheint durch Herrn Chamberlain's Weigerung, in die Reihen der Constitutionskämpfer einzutreten, nicht nur gescheitert zu sein, sondern auch das merkwürdige Bild hervorgerufen, daß die Mitglieder des Afrikanderbunds die Regierung und den viel gehäßten Chamberlain gegen dessen frühere Verehrer, die Fortschrittler, unterstützen. Aus Kapstadt wird der „Daily Mail“ darüber geschrieben: „Die Eröffnung des Parlaments (20. August) wird eine Lage schaffen, die in diesem Lande bisher unerhört war. Wir werden sehen, wie der Bund die Regierung gegen die Fortschrittler unterstützt. Ehe die Depesche Chamberlain's eintraf, waren die Fortschrittler alle dafür, daß man sich dem Willen der englischen Regierung beugen müsse. Sie waren nämlich davon überzeugt, daß die Verfassung aufgehoben würde. Nach der Depesche sind es die Gegner der Agitation, die dafür sind, daß man unbedingt Herrn Chamberlain's Entscheidung annehmen müsse, und die Fortschrittler bereiten ihrerseits einen vollständigen Kreuzzug gegen diese Entscheidung vor. Es erscheint kaum zweifelhaft, daß die erste Folge dieses Kreuzzuges die sein wird, daß der Bund auf Kosten der Fortschrittler ungeheuer gewinnt. Die vernünftigen Elemente dieser Partei wollen, daß man die Suspensionsfrage verschwinden läßt und alle Kraft auf die Reformgesetzgebung verwendet. Die „Suspensionisten“ haben aber nur noch ein Ziel vor Augen. Einer ihrer Hauptführer erklärte dies neulich mit den Worten, daß man entweder die Suspensionsfrage erzwingen oder eine parlamentarische Regierung unmöglich machen werde. Die Folgen sind leicht voranzusehen. Der Bund wird innerhalb Jahresfrist die ganze parlamentarische Gewalt an sich gerissen haben. Am meisten ist zu bedauern, daß die gemäßigteren Mitglieder der Fortschrittspartei sich zum Bündniß mit dem Afrikanderbund gezwungen sehen. Sie wollten unter keinen Umständen diese Annäherung an den Bund, aber die Hege der Verfassungsgegner wird sie dazu zwingen, im Parlament sich auf die Seite des Bundes zu stellen.“ Der Correspondent der „Daily Mail“ schließt mit einem Stößel über das Fehlen Cecil Rhodes', dem es sicherlich gelungen sein würde, die nunmehr gesplattene Partei der Fortschrittler zu einigen.

Sie schrieb:
„Mein lieber Freund!
Ich hat Sie einst, mir meinen verschwundenen Bräutigam suchen zu helfen. Ich kann nicht glauben, daß Sie meine Bitte vergessen haben; da Sie mir aber über die Sache nichts wieder sagten, so vermute ich, daß Ihre Schritte bis jetzt erfolglos waren. Heute habe ich Ihnen nun etwas mitzuteilen, was Sie vielleicht in Ihren Forschungen unterstützen kann: Atheling lebt und weilt im Lande. Er ist ganz kürzlich in Margate gewesen. Seine Bankiers haben von dort einen Brief von ihm und einen Check erhalten. Die Handschrift ist zweifellos die seine und darum ist auch der Schein eingelöst worden. Die Abschrift des Briefes lege ich Ihnen bei. Ich hoffe, wir werden ihn nun bald finden und erfahren, weshalb er so viele Jahre lang verschwunden war und wo er diese verlebte hat. Vermuthlich war er in ein anderes Mädchen verliebt und hat mich deshalb aufgegeben. Weiter führen mich meine Vermuthungen nicht, denn wenn er geheiratet hätte, würde er doch Geld bei seinen Bankiers erhoben haben, und das ist nicht geschehen. Dieser Check ist der Erste, was er seit Jahren entnommen hat. Vielleicht war er auf Reisen, vielleicht auch in irgend einem Irrenhause; ich stelle mir allerlei Möglichkeiten vor und kann doch zu keinem richtigen Schluß gelangen. Helfen Sie mir denken, rathen und suchen.
Ihre ergebene Kelly Thonet.“
John war nach Lesung des Briefes sehr beruhigt; er empfing daraus die bestimmte Ueberzeugung, daß Kelly keine Liebe mehr für ihren alten Freund hatte. Der beigelegte Brief war sehr einfach und lautete:
„Mein Herr!
Zahlen Sie an Herrn Joseph Mavis in Tottenham oder Ordre die Summe von 5000 Pfund, wofür Sie einlegend einen Check von mir finden.
Ergebenst G. H. Atheling.“
Der Brief war von einem Hotel, und zwar von keinem sehr guten, in Margate datirt und erst vier Tage alt, wogegen der Schein Ende Mai ausgestellt war.
John machte sich sofort auf den Weg und ging zuerst zu Atheling's Rechtsanwaltschaft, der die Geschichte seiner Familie schon seit Jahren bejagt hatte, von da aus zu den Bankiers. Atheling's Auftrag war ausgeführt worden, man hatte das Geld an die Ordre „Joseph Mavis in Tottenham“ gezahlt.
(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. August.

Der Prager „Politik“ wird gemeldet: Wie versichert wird, beabsichtigt die Regierung, in nächster Zeit in den Verhandlungen mit den Parteiführern fortzufahren. Es handelt sich bei den bevorstehenden Konferenzen der Regierung hauptsächlich darum, das Terrain zu sondiren, ob es möglich wäre, auf Grund der Regierungsvorschläge einen Waffenstillstand zwischen Böhmen und Deutschen herbeizuführen. Sollte dieser vorbereitende Schritt keinen Erfolg haben, so wird von den Ausgleichsconferenzen überhaupt abgesehen. — In den letzten Tagen fanden zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und den Abgeordneten Dr. Kramarz und Dr. Straneky Besprechungen statt.

Die politische Bedeutung der Kaiser-Entrevue in Neval wird an den maßgebenden Stellen bemerkenswerth unterstrichen. Auch die Officiere betonen die Wichtigkeit der Begegnung. So schreibt die „Post“: Offenbar dürften über die afrikanische und asiatische Lage bestimmte Directiven gemommen werden. Wichtig ist namentlich die erste, weil hier England auf eine Entscheidung drängt. Es sucht Mekka und Medina in seine Anschließung hineinzuziehen. Außerdem will es sich durch die Kap-Kairo-Bahn zur Vormacht in Afrika machen. Aus diesem Grunde hat sich der Zweibund Italien genähert und auch mit Abyssinien sind Anknüpfungspunkte gesucht und gefunden worden. Abyssinien hat ein Interesse daran, sich an eine England feindliche Macht anzuschließen, da es zwischen England eingeklemmt ist. Italien hat seine warmen Sympathien für England sehr reducirt, seitdem es in seinem abessinischen Feldzuge im Stich gelassen wurde. So beherrscht der russisch-englische Gegensatz geradezu die gesamte Politik, ein Zustand, den Bismarck für den wünschenswerthesten ansah, weil er für die beiden streitenden Theile ein Freundschafts- oder auch nur ein Neutralitätsverhältniß Deutschlands wertvoll machte und durch die Vermittlung Rußlands die französische Nachselbst abkämpfte.

Bei einem Banket in Marseille hielt Marineminister Pelletan eine Rede, in welcher er ausführte, die gegen die Reaction gerichtete Politik sei die einzig richtige, welche das Ministerium verfolgen müsse. Sie sei jene Politik, welche durch die Wahlen angefühdigt war und enthalte jene Reformen, welche die radicale Partei versprochen habe. Der Minister erklärt sich als unerbittlicher Feind des Clericalismus, ohne daß er für sich das Monopol des Patriotismus in Anspruch nehmen würde. Der Minister zog hiebei einen Vergleich zwischen der ersten Republik, welche unter der Führung des Generals Hoche Frankreich im Besitze Elzas-Lothringens zu erhalten wußte und dem Kaiserreich, welches 80 Jahre später die Grenze dem Feinde offen ließ und die Abbrückelung Frankreichs herbeiführte. Heute bediene sich der Clericalismus anderer Mittel. Nur so erkläre es sich, daß am letzten Sonntag Damen aus der Gesellschaft sich auf der Place de la Concorde einfanden, um die Marjellaise zu singen. Wir werden nicht nach Canosa gehen und nicht vergessen, daß unsere Väter im Kampfe gegen religiöse Trugbilder die Welt eroberten und Humanität und Freiheit an ihre Stelle gesetzt haben.

Da sich die Schulschwester in La Motte-Servolle weigerten, der Polizei den Eintritt in die Schule zu gestatten, ließ dieselbe die Umfassungsmauer niederreißen. Der Commissär drang in die Anstalt ein und zwang die Schwestern, das Gebäude zu verlassen. Gegen 300 Personen, welche sich vor der Schule versammelt hatten, bereiteten den Schulschwesteren Noationen.

Dieselben Vorkommnisse, wie in La Motte-Servolle, ereigneten sich auch in Pierre Albigny bei der Schließung der Congregations-Schulen. Die aus verschiedenen Ortschaften vertriebenen Schwestern kehrten, von einigen Manifestanten begrüßt, nach Chambery zurück. Es kam in Folge dessen zu kleinen Zusammenstößen.

Die Meldung eines Pariser Blattes, nach welcher die Vertreter Rußlands und Oesterreich-Ungarns in Sophien gemeinsame Schritte bei der bulgarischen Regierung unternommen hätten, um derselben Maßnahmen gegen eine etwaige Thätigkeit des wieder aufgetauchten früheren Präsidenten des obersten macedonischen Comités, Boris Sarafow, zur Revolutionirung Macedoniens nahezu legen, wird in bulgarischen halbamtlichen Organen als vollständig aus der Luft gegriffen hingestellt. Ebenso wird die Nachricht, daß der russische Vertreter die Internirung Sarafow's begehrt hätte, als irrig bezeichnet. Nach seinen eigenen Informationen fügt der Sophianer Berichterstatter der „Pol. Corr.“ diesem Dementi an, daß die bezeichneten diplomatischen Vertreter zwar thatsächlich solche Begehren nicht gestellt haben, jedoch der Minister des Aeußeren Dr. Dawew angeführt der fortgesetzten Vandenuntriebe in Macedonien über die Vetheiligung des bulgarischen Oberstlientenants der Reserve Jankow als Führer einer solchen Bande, und über die etwaige Nichtwirkung des Wiedererscheinens Boris Sarafow's auf die aufständische Bewegung befragt und der bulgarischen Regierung nahegelegt hätten, im eigenen, wie im Interesse der Balkanruhe alle nötigen Vorkehrungen zu treffen. Der bulgarische Minister soll dies auch in vollem Umfange zugehört haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 7. August.
Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.
Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.
Hermannsgarten, Mühlgasse: Concert der Stadtcapelle. 8 Uhr Abends. Eintritt à Person 50 Heller. Familientarten à Person 40 Heller.

Hermannstadt, 6. August.

(Ernennungen.) Der mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Inneren betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Dicojebantartoner k. ung. Seneroofficial Heinrich Horodecki zum Verpflegs-Official bei der k. ung. Staats-Heilanstalt für Geistesranke in Hermannstadt ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Döser Steuerofficial Eugen Könige zum staatlichen Steuergecutor bei der Satoraljaubelher kön. ung. Finanzdirection ernannt.

(Verziehung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Lehrer Robert Schmidt von der Kronstädter zur Ragyrdöczer Staats-Bürgerschule veretzt.

(Sitzung der Stadtvertretung.) Montag den 11. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Urlaubsgesuch. 2. Vicinations-Ergebnisse. 3. Verleihung des Silbernen Stipendiums. 4. Antrag in Angelegenheit der Vieh-Vorwochenmärkte. 5. Zuständigkeits-Angelegenheiten. 6. Gesuch um Ertheilung der Wohnungs-Bewilligung. 7. Unterstüzungsgesuch. 8. Innenministerial-Erlaß betreffend die Feststellung des amtlichen Namens der Stadt Hermannstadt. 9. Antrag auf Erbauung eines Stalles für verdächtige Pferde der Garnison. 10. Vorschlag für die Instandhaltungsarbeiten in den städtischen Casernen. 11. Antrag auf Herstellung einer Feldbrücke über den Reußbach. 12. Gesuch um Genehmigung des Parcellirungs-Planes für den Grund Schlangengasse Nr. 5 und Er-

öffnung einer neuen Straße. 13. Vertrag über die Erwerbung eines Stüchchen Grundes im Taichwege zur Herstellung des Feldweges hinter den Dreieichen. 14. Vertrag über den Verkauf einer Parzelle auf der Conrad'schen Wiese. 15. Wahl der Commission zur Zusammenstellung der Virtilistenliste pro 1903. — Zur Beschlußfassung über Punkt 13 der Tagesordnung ist die Anwesenheit der absoluten Mehrheit der Stadtvertreter erforderlich, weshalb um zahlreiches Erscheinen ersucht wird.

(Trauergottesdienst.) Auf Ansuchen der hier domicilirenden 1848-49-er Honvédofficiere wurde heute um 7 Uhr früh in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche für die vor 53 Jahren am 6. August 1849 beim Rückzuge aus Hermannstadt gefallenen Honvéds vom Probst-Stadtpfarrer Gregor v. Sidofalvy ein Requiem abgehalten.

(Das Schwemmen der Pferde u. betreffend.) enthält das Statut über die öffentliche Ordnung im §. 25 die nachstehende Bestimmung: „Mit einer Geldstrafe von 1—4 Kronen oder entsprechendem Arreste werden bestraft diejenigen, die Pferde, Hornvieh, Schweine, Hunde, Gänse oder Enten anderswo, als im Gubin und zwar auf der Strecke von der Sagthorbrücke aufwärts bis zur Hopfengasse und von der Bürgerthorbrücke abwärts bis zur Eisenbahnbrücke, schwemmen oder baden.“ (Nun, eben in dem „abwärts“ und „aufwärts“ dieser Bestimmung des Statutes liegt der Fehler, dem einfach dadurch abgeholfen werden kann, wenn die Bestimmung in der Weise abgeändert wird, daß Thiere nur jenseits der Eisenbahnbrücke gebadet werden dürfen. Die Red.)

(In der Haushaltungs-Schule) beginnt der Herbstkurs am 1. September l. J. und können noch Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen sind zu richten an die Vortheherin Frä. M. Meister, Armbrustergasse Nr. 1.

(In der Diensthofen-Schule) können noch 2 Mädchen aufgenommen werden; anzumelden bei der Vortheherin Frä. M. Meister, Armbrustergasse Nr. 1.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Zum Besten des Vereines zur Unterstützung von als geheilt entlassenen Geisteskranken findet am 9. August l. J. in der Hermannstädter k. ung. Staats-Heilanstalt für Geistesranke eine geschlossene Dilettanten-Vorstellung mit folgender Vortragsordnung statt: 1. „Ungarische Rhapsodie“ für Clavier, von Emerich Székely. 2. „Ueber's Jahr“ und „Hast Du mich lieb?“ — Bariton solo mit Clavierbegleitung von Karl Bohm. 3. „Der glückliche Bräutigam“, Selbstgespräch von Gustav Ronafski. 4. Complets. 5. „Aus Freundschaft“, Lustspiel in einem Aufzuge von Thomas Taylor, aus dem Englischen überetzt von Gregor Tisfy. — Beginn 1/2 8 Abends. — Eintrittspreis eine Krone. Ueberzahlungen werden dankend angenommen. — Karten können am Tage der Vorstellung nur gegen Vorweisung der Einladung an Ort und Stelle gelöst werden.

(Bade-Fatalitäten.) Wegen der unter dieser Ueberschrift in Nr. 181 unseres Blattes vom 5. d. erschienenen Notiz ist uns vom Besitzer einer bisher verdienstliche sehr beliebten Badeanstalt eine Beschwerde zugegangen, die darin gipfelt, daß in Folge des Hinwegschafens der hervorgehobenen Mängel seinem Unternehmen unberechenbarer Schaden zugefügt wurde, der um so empfindlicher und ungerechtfertigter sei, als er verpflichtet ist, zum „Pumpwerk“ 500 Kronen beizutragen. Uebrigens sei Wasser genug (?) da, nur sei es unrein, weil das Stadtbauamt für die Reinigung desselben absolut nichts vorkehrt. Nun gerade da liegt der Hund begraben. Natürlich hat das „verhärtete“ Bauamt ganz andere Sorgen, als den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege Rechnung zu tragen; als wohlfeiles Argument gilt, daß die Stadt für solche Ausgaben kein Geld hat, wenn dabei das badebedürftige „Volk“ auch im Schmutz erstickt. Dafür ist beispielsweise gefordert worden, daß bei einem Neubau in der ohnehin schmalen Gasse gegenüber der Neger'scher Maschinenfabrik die Passage — wie seinerzeit erörtert wurde — ad majorem gloriam des Stadtbauamtes eine Verengung von mehreren Metern erfahren müßte und in neuester Zeit der — mit harter Mühe vermittelte — Versuch gemacht werden konnte, bei einer sogenannten „Hausreparatur“ an einem der frequentirtesten Punkte der Stadt an der Gassenfront einen — Abort anzubringen. Wir wollen das wenig erbauliche Capitel für jetzt nicht weiter ausspinnen, sondern nur versichern, daß der Zweck jener Notiz in keinem Falle Schädigung eines Privatunternehmers, sondern im Gegentheil der war, Abstellung allgemein empfindlicher Uebelstände anzubahnen.

(Schmod als Franzose.) Ein Fogarauer ungarisches Wochenblatt hat ein neues ungarisch-französisches Wort entdeckt, indem es die für den 9. d., 1/2 8 Uhr Abends in der hiesigen k. ung. Staats-Heilanstalt für Geistesranke anberaumte Dilettanten-Aufführung als „matinée“ bezeichnet. Der französische Ausdruck „matinée“ (die Morgenzeit, der Vormittag) wird in der Kunstwelt allerdings als Bezeichnung für Concerte u. s. w. gebraucht, die in den Vormittagsstunden oder zu Mittag stattfinden, niemals aber für Abendvorstellungen, die mit dem französischen Namen soirée als Gegenheil von „matinée“ (nicht „matiné“) belegt werden. Das kommt davon, wenn Schmod als Franzose groß thun will.

(Interessantes Datum.) Am Samstag, 9. August d. J., Früh Morgens eine Minute und eine Secunde nach 1 Uhr wird ein interessantes Datum zu verzeichnen sein. Es wird nämlich dann sein: Die zweite Secunde der zweiten Minute der zweiten Stunde des zweiten Tages der zweiten Woche des zweiten Monats der zweiten Hälfte des zweiten Jahres des zweimal zehnten Jahrhunderts. Keiner aller jetzt lebenden Menschen hat jemals ein ähnliches Datum erlebt, noch wird er Gelegenheit haben, ein solches nochmals zu erleben.

(Verhinderung des Mädchens handels.) Minister-Präsident Koloman Széll forderte bekanntlich in seiner Eigenschaft als Minister des Inneren die Municipien des Landes auf, bejehs Verhinderung des Mädchenhandels Vor schläge zu erstatten. Unter den zahlreichen Vorschlägen, die im Ministerium eingelaufen sind, verdienen jene des Arader Ober-Stadthauptmannes besondere Erwähnung. Der erwähnte Stadthauptmann hält es für notwendig, daß der Mädchenhandel als Verbrechen qualifizirt und als solches in's Strafgesetzbuch aufgenommen werde; ferner sei die sofortige Organisation eines Detectiv-Corps für Eisenbahnen und Dampfschiffe, sowie die Einrichtung einer Grenzpolizeibehörde nötig. In die Reihepässe müßte die Personal-Beschreibung der „Reisebegleiter“ Aufnahme finden; ferner wären die bereits bekannten Mädchenhändler zu photographiren und die Photographien allen Polizeibehörden zu überenden. Gesehlich zu inarticuliren wäre überdies die Bestimmung, daß Niemand das Gebiet des Landes ohne Legitimation verlassen dürfe.

(Sträflings-Industrie.) Handelsminister Ludwig Lang hat in Erledigung einer an ihn gelangten Denkschrift an den Landesverband der Schuhindustriellen ein Rescript gerichtet, in welchem er erklärt, es sei wünschenswerth, die Frage der Sträflings-Industrie unter Wahrung der Interessen des Kleinergewerbes in einer Weise zu lösen, die auch die Principien des modernen Strafrechtes berücksichtigt, wonach die zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilten Individuen während der Abbüßung ihrer Strafe zu nützlicher Arbeit herangezogen und dadurch gebessert werden. In dieser Richtung sind mit dem Justizminister Verhandlungen im Zuge, und es ist zu hoffen, daß es gelingen werde, diese Frage einer Lösung zuzuführen, welche die Beschwerden der Kleinergewerbetreibenden gegenstandslos machen werde.

(Verstaatlichung.) Der Cultus- und Unterrichtsminister hat beschloffen, mehrere confessionelle Volksschulen in Oberungarn in die staatliche Verwaltung zu übernehmen. Einige dieser Schulen, so auch diejenigen in Garam, fallen in die Obrikeit des Bischofs von Rozsnyo,

Dr. Johann Ivanovic. Im Hinblick auf das nationale Interesse hat der Bischof der Verstaatlichung dieser Schulen bereitwillig zugestimmt...

(Verschiedenes.) Die Nagy-Kanizsauer Polizei hat an sämtliche Sicherheitsbehörden die Aufforderung gerichtet, den 26-jährigen...

(Wenn man mit Rubel zählt.) Am 1. d. Abends traf ein russischer Artillerie-Offizier mit seiner Gattin in Budapest ein...

Mit Bezug auf obige Mitteilung erhält „Pester Lloyd“ folgendes, vom 3. d. datirtes Schreiben: „Hochgeschätzter Herr Redacteur! Mit...

(Am hundertsten Geburtstag Nicolaus Lenau's) — 13. August — wird an dem Hause Nr. 146 der Hauptstraße zu...

(Unfälle.) Aus Kiel wird vom 4. d. berichtet: Der Ballon des österreichischen Luftschiffers Strohschneider ist mit zwei Insassen im...

seine Zelle, um ihm das Urtheil zu publiciren. Krivany lag angefleidet auf seinem Bette...

(Elementares.) In Nagy-Szöllös ging am 1. d. Nachmittags ein Hagel nieder, der die Form von kleinen Paradiesäpfeln...

(Lebensmüde.) Aus Großwardein wird vom 4. d. gemeldet: Der abjurierte Jüngling der hiesigen Cadeten-Schule Ludwig...

(Eine Kindesmörderin.) Aus Titel meldet man: Die Mojoriner Einwohnerin Jorka Krunovic hat ihr zweijähriges Kind...

(Ein Familiendrama.) Man schreibt aus Fiume: Am 3. d. Nachmittags gegen 3 Uhr spielte sich in einem Hause der Via Bolosca...

(Strike.) Die Lage im galizischen Strikegebiet ist ziemlich unverändert. Immerhin ist in mehreren Bezirken constatirbar...

(Unfälle.) Aus Kiel wird vom 4. d. berichtet: Der Ballon des österreichischen Luftschiffers Strohschneider ist mit zwei Insassen im...

(Unfälle.) Aus Kiel wird vom 4. d. berichtet: Der Ballon des österreichischen Luftschiffers Strohschneider ist mit zwei Insassen im...

Coruna einführte, durchstieß die Mauer des Stationsgebäudes, wobei zahl reiche Reisende verletzt wurden.

(Durchbrenner.) Der angesehene Procurist Bichl der königlichen Lotterie-Collection in Halle ist nach Verübung bedeutender...

(Eine schmahliche Tragödie) hat, wie aus Rom berichtet wird, vor dem Schwurgerichte von Cuneo ihren Abbruch gefunden.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren...

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 5. August. Gestern Nacht sind in dem moldauischen Grenzfließen Burdujeni dreihundertzig Häuser abgebrannt.

Luzern, 5. August. In einem einsam gelegenen Bauernhause bei Mattes wurden gestern die Eheleute Lustenberger in ihrem Bette...

Madrid, 5. August. Wie aus Gijon gemeldet wird, verhaftete die Geheimpolizei während des Aufenthaltes des Königs zwei verdächtige...

Fremden-Liste vom 6. August.

- Hotel Römischer Kaiser. Gohler, Kaufmann, von Komotau; Winkler, Kaufmann, von Hada; Jadvornitzky, Kaufmann, von Deza; Prager, Schönmayer, Paul, Moravcs, Kaufmann, von Wien; Goldstein, Ingenieur, Solomonsky...

Budapester telegraphischer Borsen- und Effecten-Cours vom 5. August.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% ungar. Goldrente) and their corresponding prices.

Wiener telegraphischer Borsen- und Effecten-Cours vom 5. August.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% ungar. Goldrente) and their corresponding prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 6. August.

Table with 4 columns: Coin type (e.g., Ducaten, Reichthalen), and buy/sell prices.

Sz. 422/1902.

[694] 1-1

végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósg 1900. V. Sp. I. 877/3. számú végzése következtében Dr. Henrich Daniel nagyszabeni ügyvéd által képviselt Kakasfalva község javára kakasfalvi Gunesch Mihály ellen 787 Kor. 84 fillér s jár. erejéig 1900. évi október hó 24-én fogantott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 880 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: 1 kancza, 1 paripaló, 1 lószekér, 5 sertés, 1 bivaltén és akkori egyéves bivalborju, 10 szekér széna és egyebek nyilvános árverésnek eladottnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbírósg 1902. évi V. 874. számú végzése folytán 237 Kor. 90 fill. tökélytelés, ennek a végrehajtási végzés szerint járó 5%, kamatai és eddig összesen 102 Kor. 60 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig Kakasfalva községben alperes lakásán leendő eszközésére 1902. évi augusztus hó 13-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legelőbbit igénynek, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

A mennyiben az árverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagyszabeni, 1902. évi július hó 31-én.

Philp Gusztáv, kir. bír. végrehajtó.

U.-3. 582 ex 1902.

[692] 1-3

Im Hause Brukenthalgasse Nr. 9, II. Stock, ist eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör, vom 1. October l. J. zu vermieten.

Nähere Auskunft wird vom Centralamte der k. u. k. fächsischen Universität (Grosser Ring Nr. 15) erteilt. Hermannstadt, am 4. August 1902.

In der großen Villa Brückengasse Nr. 9

sind Wohnungen sammt Garten zu vermieten, und zwar:

im I. Stock: 3 oder 4 Zimmer und Küche oder 1 Zimmer; dann im Parterre: 3 Zimmer mit oder ohne Küche.

Flotter Detailist

(Schrift) mit angenehmem Exterieur, feinen Umgangsformen, ungarisch und deutsch sprechend, aus der Glas- und Lampen-Branche, für ein heftiges Fabrikshaus gesucht.

Nur Sachleute wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen sub „Detailist“ an die

Annoncen-Expedition Anton Mezei, Budapest, IV., Eskü-út 5,

einreichen.

[696] 1-1

L. Luser's Touristen-Pflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. Haupt-Depôt: L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling. Man verlange Luser's Touristenpflaster zu K 1.20. Zu beziehen durch alle Apotheken.

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8190, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbestammer Wien eingetragen, und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§. 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des §. 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien, Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

[601] 3-6

Mädchen für Alles

für eine Officiers-Familie in Mähren wird sofort aufgenommen.

Näheres bei Josefine Drotleff, Burgergasse Nr. 1. [685] 2-2

Privat-Beamte

sucht für einige Tagesstunden Beschäftigung als Buchhalter und Correspondent, spricht und schreibt Deutsch, ungarisch und rumänisch. Ansprüche bescheiden. — Anträge sub „A. B. 12“ an die Administration dieses Blattes. [693] 1-3

Anstellung findet

in einer vornehmen Székler Familie eine gebildete Dame

im Alter von 30 bis 40 Jahren, welche in der Haus-haltung bewandert ist, die Kinder des Hauses überwacht und denselben deutschen Unterricht zu erteilen fähig ist. Näheres in der Administration dieses Blattes. [687] 2-3

Ein Lehrling

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger).

3 schöne und reine Gassen-Wohnungen,

frisch hergestellt, zu vermieten:

Reisergasse 24. I. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speise etc., nebst elektrischer Installation auch Wasserleitung im Hause; ferner Mansarde: 2 Zimmer, Küche etc. Diese 8 Zimmer etc. könnten eventuell auch zusammen von einer Partei gemietet und zugleich bezogen werden.

Elisabethgasse 50. I. St., 3 Zimmer, Küche, Garten etc., beziehbar vom 1. September an. [666] 2-3

Näheres bei Firma Friedrich Bau-mann neben Hotel „Römischer Kaiser“.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefasst und typographisch angemessen angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preis-Preise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lastes leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. [629] 12-36

Gesucht Fräulein oder Witwe.

Näheres „Tusnád fürdő“, Villa „Anna“, Thür 3. [691] 2-3

Junger Mann

der Agenturs-Branche, der das Specerei- und Colonialwaarenfach gründlich kennt und correct deutsch correspondirt, wird per sofort acceptirt. Nur Sach-fundige werden berücksichtigt. [690] 2-2

Offerte an B. Günsberger, Nagyvárad.

2 schön möblierte Zimmer

sammt Vorzimmer und Garten sind sofort zu be-ziehen [645] 1-3

Josefstadt, Badgasse Nr. 1.

Theebutter

täglich frisch. W. Gustav Simonis, Sporergergasse 12. [622] 13

Mineral-Wasser.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit, einem p. t. Publicum von Hermannstadt und Um-gebung anzuzeigen, dass ich auf hiesigem Platze

Burgergasse 13-15

eine Specerei-, Colonial- und Farbwaaren-Handlung eröffnet habe. Mein ganzes Bestreben wird darauf gerichtet sein, meinen geschätzten Kunden immer nur das Beste u. Billigste zu bieten. Besonders erlaube ich mir, auf mein reichsortirtes Mehl-Lager und auf meine naturreinen Weine aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll Hermannstadt, im August 1902.

Carl Albrecht.

ff. polnische Liqueure.

Spiritus - Raffinade,

sowie alle Sorten von Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine offeriren zu billigsten En gros-Preisen

Georg Schenker & Sohn.

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager. Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.

P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhobenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir Spiritus oder Raffinade nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Sonn- und Feiertage aus-geschlossen) verabfolgen. [616] 10

Allein echter englischer Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust. 2. Lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 3. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 4. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 5. Heilt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erkrankte Glieder, Krätze, Käude und Ausschlag, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie oben stehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? we Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaften und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, gewachsenen Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, gewögenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, etc. etc. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheile je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest gebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. [629] 31-52